

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. — Wg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 40 Bfg., für außerhalb Wohnende 50 Bfg., für Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszulag u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Tel. Halle.

Nr. 28.

Wittwoch, den 7. April 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die bisherige Tätigkeit der Kreisfett-, Kreisfohlen- und Kreiswirtschafsstelle erfolgt mit Wirkung vom 1. April 1920 ab durch das Kreiswirtschaftsamt.

Alle diese Stellen betreffenden Anfragen usw. sind von jetzt ab an das

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Torgau
Torgau,
Landratsamt Zimmer Nr. 4

zu richten.

Torgau, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.
Gerete, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Brot- und Mehlpreis.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise, der Frachten und sonstigen Unkosten in Mühlen und Bäckereien tritt vom 4. April ab mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle eine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise wie folgt ein:

Das 1900 Gramm Roggenbrot	2,35 Mark
Das Weizenbrot zu 96 Gramm	0,15 "
1 Pfund Kranenbrot	0,95 "
1 Pfund Roggenmehl	0,60 "
1 Pfund Weizenmehl	0,62 "
1 Pfund Weizenkranenmehl	0,73 "

Torgau, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.
Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wronnowo.

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer.

11) (Nachdruck verboten.)

Wenn er, um aufs Feld zu reiten, seinen Gaul bestiegen wollte, da mußte ihm dazu ein kleiner hölzerner Reittisch von dem gerade nachschreitenden Stallknecht herbeigeholt werden; und trotzdem dauerte es reichlich lange, bis er endlich oben saß und glücklich die Steigbügel angelegt hatte. Doch so feierlich oder nicht — ein Beamter war er, für dessen Treue man blindlings seine Hand ins Feuer legen konnte. Wiesleht nicht theoretisch so exakt durchgebildet, wie das heute bei jedem besseren Bauernjungen allgemach Regel zu werden beginnt... aber Hansjürgen entfiel ihm, daß er schon als Kind viel Lob über den alten Elias Krottmann gehört hatte. War ein Wirtschaftler gewesen, der im Bromberger Regierungsbezirk nicht feinselig den besagten Verstand Arbeiter zu behandeln und im Zug zu halten, daß es nur so seine Art hatte! Und wenn er die höhere Schule auch nie besucht hatte — darum war er doch ein Meinenkünstler, der feinselig nachsah. Sollte aus dem Boden — selbst dem widerpenstigen — das Letzte heraus, ohne auch nur mit der Akertrume Raubbau zu treiben. Heute die herumschweifenden Viehhändler, die immer zu ihrem Vorteil zu rechnen und zu weiten verfahren, übers Ohr, daß sie jedesmal hochachtungsvoll und beifällig ganz kleinlaut wieder abgingen.

Ja — die Mutter und der alte Elias Krottmann, dieser hämmige unterste Bär mit dem rauhen Ton und dem Herzen von lauterem Golde! Wer durfte sich rühmen, in seiner glücklichen sonnenübergolbten Jugendtagen bessere und tüchtigere Lebensgefährtin gehabt zu haben?

Damals verfiel es dem kleinen Hansjürgen von Schilt eigentlich nur wenig, daß der Vater, der ihm doch mit der Klugheit hätte sein müssen, eigentlich immer ein wenig fremd blieb. Er pflegte nie ernsthaft über den Grund dieser kühlen gegenfälligen Beziehungen nachzudenken — so sehr war sie ihm im Lauf der Jahre und durch die Gewohnheit schon in Fleisch und Blut übergegangen. Und die

Anmeldung von Flachstroh.

Wie mir die Reichswirtschaftsstelle für Flach-Abteilung Deutsche Flachbau-Gesellschaft mittel, sind noch viele Ortsbehörden und flachsanbauende Landwirte mit ihren Angaben, ob der im Jahre 1919 geerntete Flach zur Ablieferung gelangt ist oder nicht, im Rückstand. Da diese Angaben dringend nötig sind, um eine Ueberfrist darüber zu erhalten, welche zugelassenen Mengen Weizenmehl etc. zur Ablieferung an die Landwirte bereitzustellen sind, liegt es im eigenen Interesse der flachsanbauenden Landwirte, daß die notwendigen Angaben umgehend erfolgen. Ein anderer Zweck als der oben genannte ist mit dieser Erhebung nicht verbunden. Die Ablieferung des gemeldeten Flachtes kann nach gegebener Meldung bis 31. Juli d. Js. erfolgen; nur die Meldung der noch vorhandenen Vorräte hat zur Erhöhung der Mädelieferungsansprüche fort zu gehen.

Die Ortsbehörden werden nochmals aufgefordert, die gesammelten Karten und Beifügung ihrer Unkostenrechnung der Reichswirtschaftsstelle für Flach, Abt. Deutsche Flachbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin, S.W. 19, Krausenstraße 25/26 umgehend einzusenden.

Torgau, den 29. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.
Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kohlenversorgung 1920/21.

Die den Gemeinden des hiesigen Kreises nach Maßgabe der eingereichten Kohlenbestandsaufnahmen inwischen zugewiesenen Bezugsheine sind sofort an die einzelnen Kohlenverorgungsberechtigten Personen auszugeben. Diese werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei einem Händler in die dort ausgelegte Kundenliste eintragen zu lassen.

Die Kohlenhändler selbst ersuche ich sobald ihnen die betr. Bezugsheine ausgestellt worden sind, diese ordnungsgemäß

äußere Trennung vom Elternhause ergab sich ja schon von selbst, als er das Bromberger Gymnasium bezog und bei einem Oberlehrer dieser Anstalt in Pension gegeben wurde. Da blieb er denn auch die ganze Schulzeit über, kam nur zu den großen Ferien nach Wronnowo, doch die eigentlich jugendlich harmlose Fröhlichkeit über diese wenigen Wochen der Freiheit — die fand er dabeim nie mehr. Denn je älter er wurde, desto mehr verächtete sich die Entfremdung zwischen Vater und Sohn.

Und dann kam ein dunkler Tag — der Tag, da er sein Abiturium summa cum laude bestand. Da — auf dem Nachhausewege von der Anstalt in seine Pension — meinte er zum erstenmal wieder seit den verjüngten Tagen der Kindheit ganz froh und glücklich zu sein. Und dann hatte er das Zimmer betreten, da brach ihm der Polster ein Telegramm aus Wronnowo vor — wenige Stunden vorher war die Mutter einem jähen Herzschlag erlegen!

Sein Schmerz war grenzenlos. Die Befestigung eine Qual, die ihm die inneren Tiefen seines Herzens aufwühlte. Zum erstenmal stand er vor der Majestät des Todes, der die grausame Hand auf das Rechte gelegt hatte, was er in der Welt besaß. Zum erstenmal im Leben lernte er, was Schmerz und Vergäßenmüssen bedeutet.

Am nächsten Tage die Auseinandersetzung mit seinem Vater; hier in diesem Zimmer, das damals doch so ganz anders aussah als heute. Der alte Freiherr von Schilt, unverändert der tadellose Weltmann in jedem Wort, in jeder Bewegung; kühl, höflich, unperfönlich... sein Junge noch immer halb schlusslos vor Schmerz; aber mit einem lobenden Temperament, das immer wieder durchbroch durch die instinktive Gegenwehr, die er gegen die eilige Korrektheit des Vaters empfand. Übrigens legte der Gutsbesitzer von Wronnowo den Wänschen seines Sohnes — soweit sie sich auf Zukunft und Karriere bezogen — nicht das mindeste Hindernis in den Weg.

Du wirst dich die Verwaltungsanbahn einzufolagen. Ich bin selbstverständlich damit einverstanden. Ich erwarte von dir, daß du ein tüchtiger Mensch wirst, daß du deine Gaben klug verwerst, daß du Karriere machst. Ein reichlicher Zufluß wird dir von meiner Seite jederzeit ge-

mit der Firma sowie der laufenden Nummer der Kundenliste zu versehen und die Eintragungen Gemeinde- bez. Straßenweise vorzunehmen.

Spätestens bis 20. 4. 20 haben sämtliche Kohlenhändler die abgeschlossenen Kundenlisten in doppelter Ausfertigung unter Beifügung der Kohlenbezugsheine aufgerechnet hier vorzulegen, damit die Zulassung der neuen Bezugsheine für das Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 erfolgen kann.

Nachtragungen sind laufend der Kreisfohlenstelle mitzuteilen.

Neubearbeitungen von Kohlenbezugsheinen sind nur durch die Gemeindebehörden an die Kreisfohlenstelle zu richten. Umschreibungen von Kohlenkarten auf einen anderen Kohlenhändler sind ohne diese Genehmigung ebenfalls unstatthaft.

Kreisfohlenstelle. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Bundschau.

Das Sozialisierungsproblem.

Zur Erörterung der brennenden Fragen der Sozialisierung des deutschen Wirtschaftslebens hatte das Deutsche Wirtschaftskongress sich am Mittwochabend im Plenarsitzungsssaale des früheren Werkenhauses in Berlin versammelt. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach der Referent Bergasseffor Forten über das Problem. Nach seiner Ansicht müssen durch die Sozialisierung 3 Forderungen erfüllt werden: Steigerung der Produktion, Verbilligung der Preise und Inzidenzstellung der Arbeiter. Diese Forderungen waren bisher nicht erfüllt worden, weil das Sozialisierungsproblem nur von Theoretikern, und nicht auch nach den Gesichtspunkten der Praxis in Angriff genommen

würde. Und nach meinem Tode verliert es sich ja von selbst, daß die Bewirtschaftung von Wronnowo übernimmt."

Und dann hatte Hansjürgen das Vaterhaus verlassen, hatte die Universität bezogen, hatte die ersten Jahre schmerzlicher Freiheit durchlebt und durcharbeitet, war Referent und Professor, in den Staatsdienst übernommen worden... und was der alte Freiherr von Schilt damals in jener Stunde als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, sein Junge hatte es bewiesen: — daß er klugheit und Ehrgeiz besaß und Karriere machte!

Und nun hatte auch noch der Schluß jenes Gesprächs damals seine Bewirtlichung gefunden: — Kaiser Georg Freiherr von Schilt war dahingegangen, von wannen es keine Wiederkehr mehr gibt... heute stand sein Sohn auf erstem Grund und Boden!

Und wie in einer Umwandlung jähen überheblichen Phantasiertums glitt es ihm durch den Kopf: — „Ja, der Sohn, habe meine Pflicht getan bis auf den heutigen Tag... mein Vater aber tat die seinige nicht!"

4. Kapitel.

Es gab Leute, die dem Kommerzienrat Eduard Kamp sein während der letzten zwölf Jahre überaus reich angeordnetes Vermögen selbst und hinter seinem Rücken mit dem Bekannten Friedrich der Augenbrauen umhändige Gerichte über ihn verbrachten.

Se befanden sich im Unrecht: — jahrelang hatte Eduard Kamp sich als Börsenmakler mühselig genug durchgeschlagen, hatte sozusagen von der Hand in den Mund gelebt und — wie oft! — vergebens den Versuch unternommen, durch Schlaubitz, Geschäftlichkeit und Verbindungen in eine der gerade herrschenden Börsenketten hineinzukommen. Es mochte und wollte ihm nicht gelingen; und so hatte er sich allmählich schon mit dem Gedanken abgefunden, sein Leben, das mehrschon nicht auf Rosen geteigt war, als schlecht bezahlter Börsenjobber zu beenden.

(Fortsetzung folgt.)

worben sei. Die Sozialisierung müsse sich auf die lebensnotwendigsten Betriebe, und zwar die Eisenwerke der Massenfabrikation, beschränken. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Vortragende über die Gefahren der Syndikate, geistete die bisherige Form der einzelnen Staatswerke und verurteilte in scharfster Weise den augenblicklichen Geist des Großunternehmens. Es sei auch noch nicht die Zeit, die Sozialisierung jetzt schon für alle Betriebe einzuführen. Man müsse mit den wichtigsten Betrieben der Kohlen- und Eisenerzeugung anfangen und allmählich fortfahren. Auch von diesen beiden dürfen zur Vermeidung wirtschaftlicher Katastrophen nicht alle Wirtschaftszweige sofort sozialisiert werden, sondern erst ein geringer Teil. Auf diese Weise, meinte er, könne das Problem am besten gelöst werden und wir wieder zu vernünftigen Preisen und damit auch zu einer Verbesserung der Valuta kommen.

Ihm begegnete in längeren Ausführungen Georg Bernhart. Er kam zu dem Ergebnis, daß man durch die gesamte deutsche Industrie in Zusammenfassung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen neuen Selbstverwaltungskörper schaffen müsse. Diese Aufgabe müsse die neubildende Kammer der Arbeit lösen.

Scheidemann gegen Ebert und Bauer.

In einer Verammlung der Rastfelder Gewerkschaftsführer machte Scheidemann Mitteilungen, die scharfe Angriffe gegen Ebert und Bauer enthielten. Nach diesen Mitteilungen ist General von Wittwitsch am Dienstag vor dem Ausschuss mit Forderungen an die Reichsregierung herangetreten, in denen verlangt wurde: keine Verringerung der Reichswehr, keine Abgabe von Waffen und Munition an die Entente, Beilegung des Reichsgewerkschaftsministers Schmidt und des preussischen Landwirtschaftsministers Braun, Neuwahl der Nationalversammlung und Neuwahl des Reichspräsidenten durch das Volk. Trotzdem diese Forderungen bereits am Dienstag gestellt worden waren, hätten die Fraktionsmitglieder am Sonnabend noch nichts davon gewußt.

So wie bisher kann es nicht weitergehen.

Berlin, 31. März. Die heute in Offen versammelten Vertreter der Hauptverwaltung und der Bezirke des Gewerkschafts Hilflicher Bergarbeiter haben der Reichsregierung nachstehendes Telegramm überandt: Die heute versammelten Vertreter der Hauptverwaltung und Bezirksvertreter des Gewerkschafts Hilflicher Bergarbeiter fordern im Namen der 100.000 Mitglieder des Vereins im Ruhrgebiet, daß die Regierung mit aller Umsicht und Eile für Bredung der Pöbelherrschaft und Schaffung von Ruhe und Ordnung in Deutschlands größtem und wichtigsten Industriegebiet sorgt. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Hunderttausende von Vergleuten und anderen Arbeitern werden von der für unser Volk so notwendigen Arbeit gehindert, und Handel und Verkehr liegt lahmgelegt.

Die Regierung muß ihre Machtmittel entscheiden ausüben, um wieder geordnete und gesicherte Zustände herbeizuführen und den Arbeitern den notwendigen Schutz von Leben und Gesundheit zu verschaffen. Sie darf den Forderungen der Entente die eine Diktatur anerkennen, nicht weiter entgegenkommen, insbesondere darf sie den Herrn Gene-

ral Bauer jetzt nicht abberufen. Mit aller Entscheidung fordern wir daß sich die Regierung und Politik nicht von der Berliner Straße, sondern von den Bedürfnissen des deutschen Volkes leiten lassen.

Essen, 2. April. Die Vollverammlung der Vollzugsräte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beschloß gestern Abend auf Grund der Verhandlungen in Münster die Anerkennung und sofortige Ausführung der Bielefelder Vereinbarungen. Die Leitung der Roten Armee hat erklärt, daß sie sich diesen Beschluß unterwerfe und für sofortige Durchführung sorgen werde. Weiter wurde der Abbruch des Generalstreiks beschlossen, wobei erklärt wird, die Arbeiter würden sofort wieder zum Kampf aufgerufen, wenn die Regierung nicht die von ihr übernommenen Verpflichtungen erfüllt, insbesondere, wenn es ihr nicht gelinge, den Kruppenebewegungen gegen das Industriegebiet Einhalt zu tun.

Münster, 2. April. Für die Versorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Lebensmitteln sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden. Die Lieferung wird erfolgen, wenn die von der Reichsregierung gestellten Bedingungen der Waffenabgabe, Auflösung der Roten Front und Wiedereinsetzung der gesetzlichen Behörden erfüllt sind. Gegenwärtig weilen Vertreter der holländischen Lebensmittelfirmen und Vertreter der Reichsregierung in Münster, um die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Behörden abzuschließen. An der deutsch-holländischen Grenze stehen große Mengen Lebensmittel zum Abtransport bereit.

Ein neuer Verkehrsstreik in Hamburg.

Hamburg, 3. April. Seit gestern liegen wieder sämtliche Straßenbahnen, Hochbahn und Alsterdampfer still; mit 644 gegen 643 Stimmen haben die Angehörigen der seit einiger Zeit suspendierten Verkehrsvereinigungen bei der Urabstimmung in den Betrieben gestimmt für den sofortigen Streik gestimmt und auf das in späteren Nachdrucke bekanntgewordene Ergebnis hin hat dann heute früh der Ausbruch prompt eingeleitet. Die Gesellschaften hatten einen Lohnzuschlag von 20 Prozent auf die jetzt geltenden Löhne angeboten, was einem Durchschnittslohn von 700 Mark monatlich entsprechen würde; in den Verammlungen der Verkehrsarbeiter drang aber die Ansicht durch, daß es mit diesem Einkommen nicht möglich sei, eine Familie zu unterhalten. Mit den Spielern, Kellern und Lagerhausarbeitern ist eine Einigung auf der Grundlage eines Tagelohns von 36,50 Mark für Hafenarbeiter und 24,70 für Frauen, mit Zuschlag von 33 1/2%, für Ueberstunden aller Art, zustande gekommen. — In den Fougerebetrieben erhalten die Arbeiter 215,05 Mark Wochenlohn; der Wochenlohn der Abfuhrfischer und Auflader ist vom 1. April ab auf 242 Mark, für Bäckelutcher auf 195 Mark, für die Fensterputzer auf 192 Mark vereinbart. Die Bankerleute haben sich mit den Arbeitgeber auf 6,01 M. pro Tonne, bzw. einen Stundenlohn von 5,55 M. geeinigt. Andere Lohnbewegungen schweben noch.

Streik im Saargebiet.

Paris. Nach einer Saargemeldung aus Saar-gemünd sind die Bergarbeiter an der Saar, der Mosel, von Forbach, Strypingen-Hossfeld, Marlbach-Breining und Ludwigshofen in den Lohnstreik

getreten. Nach einer Meldung aus Belfort sind die Gas- und Elektrizitätsarbeiter aus Solidarität mit den Metallarbeitern in den Ausstand getreten.

Die Toten von Leipzig.

Dresden, 31. März. Bei der heutigen großen politischen Aussprache in der sächsischen Volkstammer führte der Minister des Innern, Ullig aus, daß die Kämpfe in Leipzig insgesamt 25 Tote bei der Reichswehr und 270 Tote unter der Zivilbevölkerung gefordert hätte. Er stellte fest, daß sowohl General Maercker wie auch der Weichselhader von Leipzig, Generalmajor v. Gilla, und die Reichswehr in Sachsen von Anfang an für die staatsrechtliche Verfassung und die Regierung erklärt hätten.

Der ehemalige Kaiser bleibt in Holland.

Paris, 1. April. Dasas verbreitet eine Nachricht der „Daily Mail“ aus Amsterdam, die alliierten Regierungen hätten die letzte Note Hollands über den Aufenthalt Kaiser Wilhelm's angenommen. Holland übernehme die Verantwortung, zu verhindern, daß Kaiser Wilhelm eine Bedrohung für die Sicherheit Europas werde. Als Aufenthaltsort werde dem Kaiser der von ihm ermordete West in Doorn gestattet.

Italien. Im Senat gab Nitti am Donnerstag

Erklärungen über die äußere Politik ab. Nittis wollte, daß mit den früheren Feinden ein menschliches Verhältnis wiederhergestellt werde. Wenn der deutsche Imperialismus gelindert habe, so müsse man daran denken, daß in Deutschland ein Volk lebt, das arbeitet und leidet (lebhafter Beifall). Nach der Rede des Ministerpräsidenten nahm der Senat mit 107 gegen 11 Stimmen die Tagesordnung an, welche der Regierung das Vertrauen auspricht.

Amerika. Der „Herald“ meldet aus New York: Senator Lodge's Antrag, den Präsidenten zum Abschluß eines Separatfriedens mit Deutschland aufzufordern, wurde im Senatsauschuß mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen.

Aus New York wird weiter gemeldet: Wahrscheinlich wird der 6. April, der 3. Jahrestag des Eintritts der Ver. Staaten in den Krieg, amtlich die Aufhebung des Kriegszustandes bringen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag, den 28. 3. 20 trafen sich in Jessen „Allemania“ I und „F. C. Annaburg“ I zum Retourkampf. Trotzdem „Allemania“ mit verstärkter Mannschaft antrat, konnte sie nur ein 4:3 (2:1) Resultat erzielen. Bei „F. C. A.“ war eine große Formverbesserung festzustellen. — Am Karfreitag spielte ebenfalls „F. C. A.“ gegen „Allemania II“ 2:5 (3:1).

Elbden, 28. März. Gestern erkrankte hier feierabend machende Schiffer, im Alter von 17 bis 20 Jahren, die Kellerfenster des Gastwirts Schäfer, drangen in die Kellerräume ein und ließen drei Brotie, sowie vier Einweggläser mit Fleisch mitgehen. Ehe sie ihre Beute in Sicherheit hatten, wurden sie aufgedeckt und lugten zu entkommen. Mit Hilfe einiger Gänge und Mitglieder der Einwohner gelang es, die Diebe dingfest zu machen. Es handelt sich um ein paar ganz verdammt tolle Burschen, denen zwei Generäle 98, sowie einige zu Dum-Dum-Schüssen umgewandelte Patronen und die eben

wenn er morgens seine Wohnung verließ, im Lift zum Erdgeschoss hinunterging und in das vor der Tür harrende Privatauto stieg.

Ein raffiniert ausgestatteter Mercedeswagen, der ihn in weniger denn einer Viertelstunde nach dem Brennpunkt der Berliner Innenstadt brachte, und war doch kaum ein Dutzend Jahre her, daß der kleine Walter Eduard Kamp mit abgefehltem Mädelchen und wenigen Mühsäcken in der Tasche die elektrische Bahn bestiegen hatte, um nach der Wörze zu kommen.

Vor dem Erfolg haben die Götter den Schmeiß gekehrt. . . den Kommerzienrat dünkte dies alte Sprichwort schlaueste und tiefste Lebensweisheit.

Sente früh übrigens mußte das Auto vor dem Wohnpalast länger denn gewöhnlich warten.

Eduard Kamp hatte noch keine Zeit, sich seinen Geschäften zu widmen.

Seine nacht erst war seine Tochter Irene aus Rosen, wo sie längere Zeit als Gast im Elternhause einer Freundin gewohnt, nach Berlin zurückgekehrt.

Der Kommerzienrat hatte es sich natürlich nicht versagen können, die Tochter persönlich vom Bahnhof abzuholen, war zwei angloboile Stunden auf dem Bahnhof hin- und hergelaufen und trotz der Verführungen der Beamten, daß bei dem Abbruch des Zuges zwischen Kitzin und Berlin niemand verunglückt sei, doch die brennende Sorge um das Schicksal seines Kindes nicht losgerissen. Und atmete wie von einer schweren Last befreit auf, als der von Berlin gefahrene Hüßzug endlich in den Bahnhof einlief und Irene in seinen Armen lag.

Zeit hatte er kein Mädel wieder und empfand in diesem Augenblick eigentlich erst mit aller Deutlichkeit, wie sehr er es doch vermißt hatte.

Gestern nacht hatte man natürlich nur wenige Worte noch wechseln können, denn das junge Mädelchen fühlte sich von der Anstrengung der Fahrt und dem Zwischenfall des Zugunglücks zu abgelenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Rittergut Wroynowo.

Dänmärkscher Roman von Gulbo Kreuzer.

12] Diese Aussicht bedrückte ihn nicht so sehr, wie er meinte, der seitdem ein bescheidener und anspruchsloser Mensch gewesen — sondern vielmehr aus dem Grunde, weil seine früh verstorben Frau in den acht Jahren, die sie an seiner Seite verbracht, so wenig Sonnenchein und Sorglosigkeit kennengelernt hatte.

Und dann seine Tochter Irene; sein einziges Kind! Wie gern hätte er sie, wenn einmal seine letzte Stunde kam, über die große Sorge des Alters hinausgehoben gesehen.

Und dieser Gedanke an das Mädel, das allmählich zu einem reizenden Bäckisch heranblühte, gab ihm immer und immer wieder die zähe Energie, stets von neuem zu versuchen, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, seine Beziehungen zu einflussreichen Leuten zu erweitern.

Eduard Kamp galt an der Wörze als einer der zuverlässigsten und gewissenhaftesten Wäcker. Direktoren großer Institute, einflussreiche Staatsräte schenken ihm nicht, ihm die Hand zu drücken und den Hut vor ihm zu ziehen.

Und eines Tages feing aus seine Willkür.

Eine der großen reichlichen Banken hatte ihren Hauptsitz nach Berlin verlegt und ihr Arbeitsfeld bedeutend erweitert. In erster Linie handelte es sich für dies Institut um die Erweiterung und Ausfüllung von Kautschruben.

Vom ersten Tage dieser Transaktion an hatte Eduard Kamp seine Hand im Spiele, bediente seine Auftraggeber mit allgewohnter Zuverlässigkeit, konnte ihnen einige glückliche Ratschläge erteilen . . . und gewissermaßen über Nacht, ehe er sich darüber noch recht klar wurde, besch er in der Bank eine einflussreiche Position und war ein reicher Mann geworden.

Es dünkte ihm trotz all seines nüchternen Scharfsinns wie ein Märchen aus Tausendjähriger Nacht, als die Bilanzabrechnung seines Vermögens zum erstenmal eine sechsstellige Ziffer aufwies.

Für ihn nur ein Ansporn mehr, das Letzte aus sich herauszuholen, Energie und Fähigkeit zu steigern. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß Jahr um Jahr sein Vermögen wuchs und daß er — bei neben seiner angestrengten Arbeit auch Wohlthätigkeit in großem Stil, und ohne sich damit an die Öffentlichkeit zu drängen, trieb — vor zwei Jahren zum Kommerzienrat ernannt worden war.

Jetzt besch er in einer der Querstraßen des Ausflugsbädchens eine prunkvoll eingerichtete Wohnung, Dienerschaft und Auto und konnte seiner Tochter nun endlich die Lebensbedingungen bieten, die er für sie schon immer ersehnt und für deren Erlangung er doch eigentlich letzten Endes nur gearbeitet hatte.

Was den Kommerzienrat persönlich anbetraf, so lebte er eigentlich trotzdem unverändert genau so bescheiden und selbstlos wie damals der kleine Hofmann Eduard Kamp. Genau geregelt verlief sein Tageslauf — von der stillen Morgenstunde an, da er sich erhob, bis zum späten Abend, mo er noch irgendeiner Konferenz endlich in seine Wohnung und zu seinem Kinde zurückkehrte.

Er verstand nichts von Kunst, er liebte nicht Theater und Vergnügungen . . . er war im Grunde ein ernster, etwas verschlossener Mensch, der Genüge nur in seiner Arbeit und seinen Erfolgen fand. Vielleicht bedeutete diese rasche Erhöhung auch einen gewissen Dank an das Schicksal, das nun doch noch so gnädig gegen ihn gesehnt.

Und wenn es eine banale Weisheit ist, daß man sich an das Gute schnell gewöhnt und es schließlich als Selbstverständlichkeit hinnimmt — bei Eduard Kamp traf das nicht zu. Er litt und zu lange hatte er entbehren, zu oft hatte er Bitterkeit empfinden müssen, wenn immer und immer wieder in all den Jahren seines mühsamen Aufstieges der Wagen des Glückes an ihm vorbeirührte und ihm mit all seinen brennenden umgebenden Erregungen allein zurückließ.

Da war es nicht unerwartlich, daß noch heute — nach zwölf Jahren schon festgefahnen Reichtums — noch immer ein leises Verwundern, noch immer ein leises Glückgefühl über die Wendung seines Schicksals in ihm war. Und jedesmal regte sich dieses seltsame Empfinden besonders klar,

gestohlenen Waren abgenommen wurden. Nachdem ihnen eine handgreifliche Vorstellung über Jugendzüge gehalten war, wurden sie nach Jessen gebracht der Collegienstraße in der Nähe des Lutherhauses Wittenberg, 30. März. Während gefesselt in von den Arbeitern des städtischen Gaswerks Arbeiten ausgeführt wurden, ist von einem Wagen, der auf diesem gemeinen Schraubstock im Werte von 100 Mark gestohlen und gefesselt worden, ohne daß etwas von dem Diebstahl bemerkt worden ist.

Wittig, 28. März. Der Aufschuß bei dem Raubmord hat seine Witterung gefunden. Die Einbaumerei hat eine junge Witterung, gewerbemäßige Einbrecher, als Täter ermittelt und verhaftet. Das Fleisch ist an Wittenberger Hotels verkauft. Dem Ummann-Jochim sind vom Betriebsrat 40 Pfd. Kleinfleisch im Werte von ca. 800 Mark gestohlen worden; den Tätern ist man auf der Spur.

Wittenberg, 1. April. Der gefällige Schweinemarkt war sehr stark besucht. Zum Verkauf gestellt waren gegen 300 Ferkel und einzelne Käuer. Die Preise für ein Ferkel bewegten sich von 205 bis 260 Mark, die Händler verlangten Aufschläge bis zu 30 Mark. Für ein etwa 65 Pf. schweres Käufersweine wurden 700 M. verlangt. Das Geschäft nahm einen flotten Verlauf.

Eisenburg, 27. März. Beim Auffpringen auf den Tisch in Bewegung stehenden Zug Eisenburg, Düben, der 5:07 Uhr von hier abfährt, wird, glitt heute früh Fräulein Wiede Jerner, 64 Jahre, vom Treppentritt ab und geriet mit dem rechten Bein unter die Räder, das ihr unter dem Knie abgefahren wurde. Außerdem erlitt sie schwere Verletzungen am linken Oberarm.

Halle, 29. März. Die Zahl der in den Straßentrafiken in Halle gefassten Zivilpersonen beträgt 270. In der Hauptlage handelt es sich um Arbeiter, die von auswärtig nach Halle herbeigezogen waren. Eine Anzahl Leichen konnte noch identifiziert werden. Die Verluste der Zettelfreiwilligen einschließlich der Einwohnerwehr werden amtlich mit 27 Tote und 95 Verwundeten angegeben.

Bermischte Nachrichten.

Weitere Preissteigerung für Schuhwerk und Reparaturen.

Vom Verband selbständiger Schuhmacher Deutschlands wird geschrieben: Die stetig wachsenden ernsthaften Verschlechterungen unseres heutigen Wirtschaftslebens verschärfen auch im Schuhmachergewerbe den Defizitstempel. Die gegenwärtige Hochkonjunktur und der Mangel an Rohmaterial, sowie die drohende Steuerlast haben zur Folge gehabt, daß bereits eine große Anzahl selbständiger Schuhmacher ihren Beruf aufgeben mußten. Die Rationierung des Leders hat es ja auch zur Genüge bewiesen, daß jeder Schuhmacher mit Schmerzen auf das ihm zugeleitete Leder wartete, weil alle Vorräte aufgebraucht waren. Aus allen diesen Gründen ist die Verbindung zum Schuhmacher mehr denn je Vertrauenssache geworden. Das Publikum sollte nicht achtlos darüber hingehen, daß ein billiger Preis als die gegenwärtigen Mindest-Richtsätze es belagen, nur auf Kosten der Tragfähigkeit in minderwertigen Material und Ausführung beruht. Man klage nicht über die Preise der zeitlichen Verhältnisse, denn diese sind ohne Verstoß des Schuhmachers auf solche Höhe gekommen und werden noch weiter steigen. Andere Länder mit dem gleichen Valutastand sind schon lange auf dem Weltmarktplatz angekommen. Dort kosten ein Paar Herren- und Damenohren mit Absätzen bereits 90—100 M. hingegen bei uns bei einer Durchschnitts-Leberqualität für genagelte Herrenohren auf 60.45 M. und Herrenabsätze auf 16.50 M., Damenohren, genagelt, auf 43.55 M. und Damenabsätze auf 10.90 M. zu stehen kommen. Ein Paar normale Maßschuhe für Herren oder Damen kosten 64.50 M., wobei der Schuhmacher nur einen ganz bescheidenen Nutzen sein Eigen nennen darf, während heute schon fabrikmäßig hergestellte Sichel den Maßpreis überfliegen. Dabei wolle man berücksichtigen, wie wenig ein Schuhmacher die Stunde verdient gegenüber anderen Gewerben.

Das Reichswirtschaftsmuseum in Leipzig. Im Jahre 1917 ist in Leipzig ein Reichswirtschaftsmuseum errichtet worden, das jetzt in ein Reichswirtschaftsmuseum umgewandelt werden soll. Das Institut soll in einem das gesamte Wirtschaftswesen umfassenden Museum ausgearbeitet werden, das nicht nur Fachbüchern dienen, sondern auf die breiten Massen allgemein erzieherisch wirken soll.

Geheime Kurpreise in den mecklenburgischen Zeebädern. In einer Verammlung des Verbandes mecklenburgischer Disseebäder wurde bekanntgegeben, daß die einschränkenden Bestimmungen über den Besuch der Bäder aufgehoben werden sollen. Die Verammlung beschloß jedoch, die Kurpreise um mindestens 50 % und die Preise für kalte Seebäder um 100 % zu erhöhen.

Das Kurhaus in Wyl auf Föhr in amerikanischem Besitz. Das vor dem Kriege neubauete Kurhaus in dem Gebirge Wyl auf Föhr ist nach vergeblichen Verhandlungen mit einem holländischen Konsortium für den Preis von 1.150.000 Mark in den Besitz zweier Amerikaner übergegangen.

Unmittelbare Postdampferverbindung mit Amerika. Der erste, unmittelbar von Deutschland nach Amerika fahrende Postdampfer wird von der Reichspostverwaltung angekauft. Während bisher die Postverbindungen aller Art über Holland geleitet wurden, wird nunmehr der amerikanische Dampfer „Manchuria“ von deutschen Häfen unmittelbar nach New York fahren und als erster Dampfer unbefruchtet Post nach Amerika befördern. Voraussichtlich wird der Dampfer am 4. März von Bremerhaven in See gehen.

Preisfestsetzungen für Getränke. Das schlesische Landespräsidium hat die Preise für Getränke in den öffentlichen Lokalen geprüft und dabei außerordentliche Unterablässe festgestellt. Es hat daher folgende Richtpreise festgesetzt: für Bohnenkaffee die Tasse eine Mark für Tee ohne Zucker 60 Pf., Schokolade 1.50 Mark und für Erstkaffee 80 Pf. In besonders vornehmen Lokalen, die den Gästen etwas Außergewöhnliches bieten, dürfen höhere Preise genommen werden. Es wird sich nunmehr wahrscheinlich jedes Lokal für „besonders vornehm“ halten.

Der Sabidistwald als Naturdenkmal. Große Freude hat in der Kaiserliche Bürgerstadt die Entscheidung des Staatsministeriums hervorgerufen, wonach der Sabidistwald bei Wilhelmshöhe als Naturdenkmal unter Schutz gestellt werden soll. Abholungen sollen künftig untersagt sein.

Französische Kulturpropaganda. In Gegenwart zahlreicher französischer Offiziere und Verwaltungsbeamten fand in Königsheim-Tannus eine Prüfung von Kindern, die an französischen Sprachkursen teilgenommen hatten, statt. Die Preise bestanden in französischen Büchern und barem Geld bis zu 100 Mark. Ferner erhielten sämtliche Brüllinge zur weiteren Übung in der französischen Sprache ein sechs Monate währendes Stipendium auf die französische Zeitschrift „Der Rhein imilde“.

Die Reichsquellen bei Tondern erweitern sich als außerordentlich reich. Von den 23 Bohrlocher geben 21 solch ausreichende Mengen Öl, daß die Ausbeutung sich sehr lohnen wird. Die Bohrlocher sind bereits in verschiedenen Ständen. Einer der Eigentümer hat sich mit einer kopenhagener Interessengemeinschaft in Verbindung gesetzt, während ein anderer das Unternehmen mit deutschem Geld durchführen will.

Wächterinnen im deutschen Heere! Eine seltsame Meldung verbreitet die Blätter für die Leipziger Armenpflege und Jugendfürsorge. In einem Aufsatz über Wochenhilfe und Wodensindereise heißt es dort: „Die Leistungen der Kriegswidwenhilfe sind erhöht worden. . . Der Anspruch auf Kriegswidwenhilfe verbleibt den Wächterinnen auf die Dauer von sechs Wochen nach der Entlassung aus dem Heere.“ Wer hätte das gedacht! Man weiß allerdings nicht recht, ob es sich um Anzeigen handelt, die in deutschen Kriegswidwenhilfen gelanden haben, oder um männliche Soldaten, die einzigen freudigen Ereignis entgegensehen. Da wir in einer sehr merkwürdigen Zeit leben, könnten solche Naturmord kaum überflüssig sein.

Die Blumenverkäuferin als Fahrkartenhändlerin. Eine Berliner Firma braucht dieser Tage vier Fahrkarten zur Leipziger Messe. Am Fahrkartenschalter und bei den Reisebüros war alles ausverkauft. Nunmehr erhielt ein Angestellter der Firma den Auftrag, die Karten unter allen Umständen zu besorgen. Er ludte den ganzen Verkaufsbahnhof ab und geriet schließlich an die „amtliche“ Blumenverkäuferin. Bei ihr erhielt er zunächst drei der gewünschten Karten gegen eine „Sonberzahlung“ von 10 Mark für die Karte. Darauf besorgte die Blumenfrau auch noch die vierte Karte gegen weitere 10 Mark Aufschlag. Sie meinte dabei treudherzig, das seien sie teuer. Wahrscheinlich wird die „amtliche“ Blumenfrau sehr, wo das Reisen noch teuer geworden ist, ihre „Sonberzahlung“ bedeutend erhöhen. Weib steht bekanntlich nicht, und wenn lustige Blumen dancensuchen, erht recht nicht. Aber wie wäre es, wenn die Eisenbahnverwaltung sich veranderte und an den Schaltern neben Fahrkarten Weidensträußen verkaufen ließe?

Die größte Palme Europas gefällt. Eine 107 Jahre alte Palme im großen Palmenhaus des Vergartens zu Serrenhausen-Dannow ist der Art zum Opfer gefallen, weil sie mit ihrer Krone das 84 Meter hohe und damit höchste Palmenhaus der Welt zu durchlöchern drohte. Dieses Baumes wegen mußte das Palmenhaus dreimal umgeben und immer wieder erhöht werden. Einen abermaligen Umbau konnte man bei dem Mangel und der ungeheuren Leistung der Holzpreise nicht ausführen.

Eine Einführung der Sommerzeit wird nach einer Äußerung des Reichsministers des Innern auch für das Jahr 1920 nicht in Frage kommen, nachdem die Nationalversammlung im vorigen Jahre den betreffenden Gesetzesentwurf mit großer Mehrheit abgelehnt hat.

Die Eisenbahnfahrt durch das preussische Polen. Die Verhandlungen mit den Polen über die Durchfuhr deutscher Züge durch das an die Polen abgetretene Gebiet haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Vom 5. März ab wird bis auf weiteres zwischen Schneidemühl und Thorn in jeder Richtung täglich ein Zug fahren. Zur Reise ist ein Paß mit dem Siquiermer des polnischen Konsuls in Berlin erforderlich.

Die tägliche Geldüberschiebung. Bei der Grenzüberwachungsstelle in Solms auf Rügen wurde am Fahrstich ein aus Berlin kommender und nach Schweden reisender Normegger abgefaßt, der unter seines Reisenden einen doppelten Gürt trug, der mit 100.000 Mark in deutschen Gelde gefüllt war. Ferner wurden bei ihm Schmuck- und Wertgegenstände in bedeutender Menge beschlagnahmt.

Verhaftete Weichselhüter. Wegen umfangreicher Weichselhüter sind der Kreissekretär Weisler, der Angestellte Schmidt und die Protokuristen Boß und Georg in Siegen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Geographie „angenehm!“ Im Reichsgesetzblatt fand sich dieser Tage folgende Benennung: „Das im Reichsgesetzblatt von 1907 abgedruckte 6. Juni 1900. Ein sehr ungenügendes Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren ist von dem orientalischen Freistaat Uruguay ratifiziert worden; die Unterlegung der Ratifikationsurkunde ist am 25. November 1919 in Bern erfolgt. Der Reichsminister des

Auswärtigen, gez. Müller.“ Das Unwärtige Amt hätte eigentlich wissen können, daß die Republik Uruguay nicht im Osten, sondern noch immer in Südamerika liegt. Der ursprüngliche Name des Landes lautet: „Republika oriental del Uruguay“, was zu deutsch „Freistaat östlich des Uruguay“ heißt, weil der Staat östlich des Flusses Uruguay gelegen ist. Ja, ja, mit der Geographie hapert es oft sogar bei Ministern!

Der Gipfel der „Frauenemanzipation“. In Döbbermoltte gegenwärtig ein weiblicher Zentner seines Amtes. Es ist ein 17 Jahre alte Mädchen namens Selma Jolinke, das von der Sommerschule offiziell angeheilt worden ist. Die angenehme junge Dame vollzieht mit der größten Gemütsruhe alle Todesurteile der bolschewistischen Kommission. Nach ihrer eigenen Aussage hat sie bereits vierhundert Offiziere und Mitglieder der antibolschewistischen Liga aufgeführt und in ein besseres Jenseits befördert. Als Ehefrau müßte diese inmpathische Vertreterin edler Weiblichkeit geradezu entzückt sein.

Andreas Bagto nicht zum Tode verurteilt. Die Nachricht, der bekannte ungarische Schriftsteller Andreas Bagto sei in Budapest verhaftet und zum Tode verurteilt worden, wird von ungarischen Blättern als unwohl bezeichnet.

Frankenstädte. Zurzeit gibt es auf dem Erdenrund 17 Städte, deren Einwohnerzahl die Million erreicht oder überschritten hat. London, das bisher an erster Stelle stand, ist von New York überholt worden. In runden Ziffern ist die Reihenfolge jetzt: New York 7.50 Millionen Einwohner, London 6.72 Millionen, Paris 4.15 Millionen, Berlin 3.80 Millionen, Chicago 2.64 Millionen, Tokio 2.24 Millionen, Wien 2 Millionen, Philadelphia 1.78 Millionen, Buenos Aires 1.58 Millionen, Osaka 1.46 Millionen, Moskau 1.35 Millionen, Kanton 1.25 Millionen, Kalfornia 1.22 Millionen, Konstantinopel 1.20 Millionen, Rio de Janeiro 1.15 Millionen, Budapest 1.10 Millionen, Bombay 1 Million Einwohner. Petersburg, das früher 2.81 Millionen Einwohner zählte, ist aus der Reihe der Millionenstädte ausgeschieden, da die Bevölkerung nur noch auf etwa eine halbe Million gesunken ist.

Ein Vorkaufvertrag für die Staatsschuldensverwaltung. Die Kriegsausgaben mit ihrer außerordentlichen Vermehrung des Beamtenpersonals werden als Grund dafür angeführt, daß die preussische Regierung für die Erleichterung des Baues der Hauptverwaltung der Staatsschulden einen genutzlichen Käufervertrag in Berlin aufzuheben mußte. Auf diesem Bloß soll sich ein Neubau erheben, für den ein Mitglied der Berliner Akademie der Künste die Pläne entworfen hat. Es handelt sich um einen riesigen, zehn Stockwerke hohen Bau. Diese ansehnliche Ausmaßes gemessene Höhe steht in einem einmütigen Verhältnis zum Verhältnis zur Höhe unserer Staatsschulden, und da die letzteren noch wachsen dürften, wird man dem Rechenrathaus mit der Zeit noch ein paar Stockwerke mehr aufsetzen müssen.

„Weinprobe“, „Stumm Jule“ und Staatsanwalt. Vor kurzen veranstaltete die Winzergenossenschaft in einem ihrer Weine an den Mann zu bringen, eine Weinprobe. Obwohl auf dieser Probe das Eintrittsgeld 10 Mark betrug, waren doch 800 Personen anwesend. Die Probe verlief „entsprechend“, und die Ausfahrten waren bei solcher Nachfrage glänzend. Es standen 22 „Stummern“ mit 100.000 Bitter zum Verkauf. Weinverkäufer, bei denen ein Zinseneffekt den anderen überboten hat, sind zurzeit verbotlich. Aber man müßte sich auf eine andere Art zu helfen. Man spielte „Stumm Jule“, d. h. es wurde für jede Nummer ein Anteil ausgegeben, und jeder Interessent hätte diesen mit seinem Gebot aus. Wer das höchste Gebot machte, hätte das große Los und bekam den Zuschlag. Unter 20.000 M. für die 1000 Bitter erfolgte kein Verkauf. Die Weine, die jetzt 20.000 bis 30.000 Mark wertlos, hatten im Herbst 1919 noch 7000 Mark erzielt, gegenüber einem Preisbrot von 500 bis 600 Mark. Diese Preise waren so unheimlich, daß ein Interessent in den Saal rief: „Das ist Fuchel!“ Der Staatsanwalt, der für die Schönheiten der „Stummern Jule“ offenbar kein Interesse hatte, leitete das Ermittlungsverfahren gegen die Gambacher Winzergenossenschaft wegen Preiswunders mit Wein ein und beschlagnahmte sämtliche Weinmärkte.

Preispaß nach Amerika. Im März finden Postabgänge nach Amerika außer mit englischen Dampfern (eins zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt: Nach New York von Rotterdam am 12. d. Mts. und 26. d. Mts., Postschiff in Genua am 10. und 24. d. Mts., vorm. und in Hamburg am 8. und 22. d. Mts., abends von Kopenhagen am 18. d. Mts., Postschiff in Hamburg am 15. in Genua am 14. d. Mts. Nach Rio de Janeiro um, von Amsterdamm am 24. d. Mts., Postschiff in Genua am 22. d. Mts., vorm. und in Hamburg am 20. d. Mts., abends.

Großste Gefälligkeitsprei. Die Preise, die zurzeit in Berlin gefordert und bezahlt werden, fangen nachher ab an, grotesk zu werden. So wurden in den letzten Tagen in den Markt für Fäden mit 11 Mark gehandelt, und für ein Hund Schuh nahm man 19 bis 21 Mark. Fäden kommen noch höher zu stehen, so zwischen 28 und 24 Mark das Hund.

Carmol

tut wohl!

bei Rheuma, Hexenschuss, Kopf-, Hals-, Zahnschmerz.

Verlangen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich Carmol. Können Sie unsere Präparate am Platze nicht erhalten, so wenden Sie sich, bitte, direkt an uns, wir veranlassen dann Nötiges.

Carmol-Fabrik Reinsberg, Mark 311.

Anzeigen.

Warnung!

Das Betreten meiner Grundstücke ist bei Strafe verboten!
Heese, Waltersdorf.

Suche per sofort 2 unverheiratete **Anspanner.**
Niemitz, Gertrudshof.

Ein **Handtäschchen** (Sommer) im Waldschlößchen oder bis zur Post verloren gegangen. Abzugeben gegen Bezahlung in der Geschäftsst. d. St.

Wandspiegel, möglichst gefächert, zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Größenangabe an die Geschäftsstelle d. St.

Eine **Ziege** mit **Zämmern** und **8 Stk. Gänse** 8 Wochen alt, zu verkaufen
Leblon Nr. 62.

Enten-Bruteier von großen weißen Riesens Peking-Enten hat abzugeben
Reinhold Krüger, Burgien.

1 **Capel** und 4 **junge, gutlegende Enten** tauscht gegen gute **Legehühner** um.
Schulze, Luffa-Vorsicht.

2 **Kaninchen-Ställe** sind zu verkaufen
Zorgaerstraße 14.

Eine **hochtragende Ziege** steht zum Verkauf bei
Heese, Waltersdorf.

Langstrickmaschine, Angabe der Nadelzahl u. Preis kauft **P. Kirsch, Braunschwelz, Altewickring 17.**

Eintrittsblocks sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Alteisen in größeren und kleineren Posten kaufen zu Tagespreisen.
Eisenwerk Prettin.

Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Kohlensäure wieder eingetroffen.
Aug. Schlinker.

Reines Wein, Zur Blutreinigung und Ausschreibung aller Schärfe aus den Adern gibt es nichts Besseres als **Katholisch'sches Pulver,** Schachtel Mk. 4.—
Verband: **Grüne Apotheke, Erfurt 322.**

Achtung! Diebe!
ste Gewinnchance bietet **Kriegsgefangenen-Geldlotterie**
Ziehungen vom 20.—24. April.
Gewinnkapital:
1.000.000
Eine Million
Haupt-Gewinn zu **250.000**
100.000
Lose zum Preise v. M. 5.50 incl. Porto u. Listeners. auch geg. Nachnahme
Lottereeinnahme **Friedr. Matthews Hamburg 23. T. 38**

Grig Pfeil
Forsthanhalt o. Rathenow.
Beste Bezugsquelle für **hochkeimfäh. Kiefern Samen** aus garantiert deutschen Samen gewonnen in eigenen Darranlagen und **erst-Kiefern-Pflanzen** aus mährischen Samen gezogen, gesund und schützelfrei.
Kontrollfirma des Deutschen Forstwirtschaftsinstituts und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.
Drahtwort: Forsthanhalt. Fernsprecher 992.

Alte Briefmarken und **Sammlungen** kauft zu höchsten Preisen
G. Raschke, Zörgaerstr.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden: 9—12, 2—4, Sonn- u. 19 Uhr. **Mittwochs geschlossen.**
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit **Beißübung**, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für die **Landkrankenkassen Forga.**

Kautschukstempel (einer kreisförmig)
HERM. STEINBEISS
Buchdruckerei
ANNABURG

Pa. rein. Tabak der Pfund Mk. 24.—, 28.— und 28.— empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Spiekarten empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Pianos, Flügel, Harmoniums und **elektrische Pianos** in großer Auswahl mit bestem Friedensmaterial. **Langjährige Garantie.**
Muffhans Horn, Wittenberg, Collegienstr. 29. Telefon 707. Größtes Spezialgeschäft.

Hätte **jeden Mittwoch** vom 1. April ab in **Annaburg im Hotel Waldschlößchen**
Sprechstunden für Zahnkranke ab.
Margarethe Walmede,
Dentistin, Wittenberg.

Ein **schönes Geschenk** ist und bleibt ein **gutes Buch.**
Empfehle große Auswahl in **Erzählungen, Romanen** und **Jugendbüchern** beliebiger Autoren in zum Teil noch **Friedensbüchern.** **Bücher werden teurer,** weshalb sich rechtzeitiger Einkauf empfiehlt. **Nicht am Lager befindliche Bücher** werden **schnellstens besorgt.**
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Suche Aufkäufer und Dauerlieferanten.
Kaufe jeden **Vollens frische Eier, lebendes Geflügel, junge Täubchen, Kaninchen, Wild.**
Zum Verkauf stelle **Patent-Glocken** zur Verfügung. **Preisangebote** und **welche Mengen lieferbar** an:
Walter Köhn, Wilds, Geflügel- und Eier-Gröndhandlung, Berlin-Halensee, Nestorstr. 13. Telefon: Pfalzburg 6603.

Städte-Ring-Theater
Direktion: **Wilhelm Pantz,** Oberregisseur des ehem. Königl. Schauspielhauses Potsdam.
Centrale: **Jessen (Eifer) Villa Banta.**

Verwandtkartons in allen Größen empfiehlt
Hermann Steinbeiß.

Mittwoch d. 7. April: Prettin (Stadt Berlin). Vorverkauf: Nummer.
Donnerstag d. 8. April: Herzberg (Schlügenhaus). Vorverkauf: Mühlens.
Freitag d. 9. April: Schilben (Schwarzer Adler). Vorverkauf: Glode.
Sonabend den 10. April: Dämme (Schlügenhaus). Vorverkauf: Schlügenhaus u. Sülzer.
Sonntag d. 11. April: Schöne walde (Schlügenhaus). Vorverkauf: Bormann.
Montag d. 12. April: Holz dorf (Schlügenhaus). Vorverkauf: Krenth.
Dienstag d. 13. April: Eifer (Anker). Vorverkauf: Hechel.
Mittwoch d. 14. April: Esda (Vater Hirsch). Vorverkauf: Bergholz.
Donnerstag den 15. April: Hauborf (Müller's Gasthof). Vorverkauf: Müller.
Freitag d. 16. April: Pfaffig (Stern). Vorverkauf: Große.
Sonabend den 17. April: Arjen (Sonne). Vorverkauf: Flehmke.
Sonntag d. 18. April: Annaburg (Goldener Ring). Vorverkauf: Dümmichen.

Eröffnung der Sommer-Spielzeit 8. März abends:
1. **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Aufzügen von **Roderich Benedix.** Restaurations-Pause.
2. **Die Hasenpötte.** Tragikomödie in einem Aufzuge von **Hans Brunnert.**

4 Uhr nachmittags: Hänsel und Gretel. Kinderdarstellung nach der Märchen-Oper von **Humperdinck.**
Preis der Plätze (Abends): Sperrst. 4.00, 1. Platz 3.00, 2. (Steh.) Platz 2.00 Mk.; **Nachmittags:** 1. Platz 1.00, 2. (Steh.) Platz 0.75 Mk. **In der Halle pro Platz 50 Pf.** **Anschlag.**
In Vorbereitung: Ein Verbrecher. Einaktstück: **Wilhelm Pantz.** Entlastungs-Schauspiel in 5 Akten von **Eden Lange.** **Max und Moritz.** Änderungen vorbehalten.

1000 Mk. Belohnung werden demjenigen zugesichert, der die **Diebe** namhaft macht, die mehrfach aus den **Schäffereien** und **Stellerberg-Saat-Artisoffeln** entwendeten.
Gut Annaburg.

Siegellack wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Zur Ausführung sämtlicher Töpfer-Arbeiten bei **schnellster und reeller Bedienung** empfiehlt sich
Emil Hannemann, Dfensezer, Annaburg, Aderstraße 21.

Annaburger Lichtspiel-Haus
Donnerstag den 8. d. Mis., abends 8 Uhr: **Erster Teil des Monumentalfilms Trilogie Rußland.**
Tolstoy, der Friedensapostel, größter russischer Dichter und Volksfreund, Drama in 5 Akten.
Durch sein ideales Streben als Freund des ehemals geknechteten Volkes hat dieser große Mann durch Langen des Imperialismus und Großfürstenpartei öfters sein Leben aufs Spiel gesetzt. Bis zu seinem Tode als hochgeachteter Greis ist er seinem Ideal treu geblieben. **Höchst spannende ergreifende Handlung.**

Der Gürtel der Dollarfürstin
Ein **heiterer Detektivfilm** in 8 Abteilungen.
Preis der Plätze: Sperrst. 3.— Mk. 1. Platz 2.50 Mk. 2. Platz 2.— Mk. **Rassenschiffung 7 Uhr.**
Ergebnis labet ein **August Schlinker.**
NB. Der Trilogie 2. Teil: **Vom Dieb zum Beherrscher** (Maspatin) am 15. April; der 3. Teil: **Der Thronstürzer** (Kerensky) am 22. April.

Staff Karten.
Die **Verlobung** meiner Tochter **Margarethe** mit dem **Lehrer Herrn Alfred Zimmermann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
Frau vern.
Hermine Schurig geb. **Goim.**
Annaburg, Ostern 1920.
Derlobte
Alfred Zimmermann
Annaburg Quedlinburg

Staff Karten.
Die **Verlobung** ihrer jüngsten Tochter **Elsa** mit dem **Kaufmann Herrn Ernst Badermann** beehren sich ergebenst anzuzeigen
W. Lieve und Frau.
Annaburg, Ostern 1920
Derlobte
Ernst Badermann
Annaburg Berlin

Reichsbund der **Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegs-Sinterbliebenen.**
Ortsgruppe **Annaburg.**
Mittwoch, den 7. April, abends 8 Uhr in **Stadt Berlin**
Monatsversammlung
Tagesordnung:
1. Berichten des Protokolls.
2. Wahl von 2 Delegierten zum Reichstag.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Kassenbericht der Beiträge.
5. Verschleißbericht.
Am zahlreichsten Erscheinen bitten **der Vorstand.**

Die **Verlobung** ihrer jüngsten Tochter **Marie** mit **Herrn Fritz Graf** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hermann Görz und **Frau** geb. **Enigh.**
Annaburg, Ostern 1920.
Derlobte
Marie Görz Fritz **Graf**
grüßen als **Verlobte.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Wg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Festschrift oder deren Raum 40 Wg., für außerhalb Wohnende 50 Wg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Wg., im Reklameteile 100 Wg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgeld).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Halle.

Sprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 28.

Mittwoch, den 7. April 1920.

24. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Die bisherige Tätigkeit der Kreisfiskal-, Kreislohlen- und Kreiswirtschaftsstelle erfolgt mit Wirkung vom 1. April 1920 ab durch das Kreiswirtschaftsamt.
Alle diese Stellen betreffenden Anfragen usw. sind von jetzt ab an das

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Torgau
Torgau,
Landratsamt Zimmer Nr. 4

zu richten.

Torgau, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswahlschusses.
Gereke, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Brot- und Mehlpreis.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise, der Frachten und sonstigen Unkosten in Mühlen und Bäckereien tritt vom 4. April ab mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle eine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise wie folgt ein:

Das 1900 Gramm Roggenbrot	2,35 Mark
Das Weizenbrotchen zu 96 Gramm	0,15 "
1 Pfund Kranenbrot	0,95 "
1 Pfund Roggenmehl	0,60 "
1 Pfund Weizenmehl	0,62 "
1 Pfund Weizenkantenmehl	0,73 "

Torgau, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswahlschusses.
Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wroynowo.

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer.

11) (Nachdruck verboten)
Wenn er, um aufs Feld zu reiten, seinen Gaul bestiegen wollte, da mußte ihm dazu ein kleiner hölzerner Tritt vor dem gerade wachsenden Stallrecht herbeigeführt werden; und trotzdem dauerte es reichlich lange, bis er endlich oben saß und glücklich die Steigbügel geangelt hatte. Doch so leicht beimig oder nicht — ein Beamter war er, für dessen Treue man blindlings seine Hand ins Feuer legen konnte. Bieleicht nicht theoretisch so ergriff durchgebildet, wie das heute bei jedem besseren Dauernjungen allgemein Regel zu werden beginnt, aber Hansjürgen anstarrte sich, daß er schon als Kind viel Lob über den alten Elias Krottmann gehört hatte. War ein Wirtschaftler gewesen, der im Bromberger Regierungsbezirk nicht feinesgleichen Befehl über den Arbeiter zu behandeln und im Zug zu halten, daß es nur so seine Art hatte! Und wenn er die höhere Schule auch nie besucht hatte — darum war er doch ein Rechenmeister, der feinesgleichen suchte. Sollte aus dem Boden — selbst dem unbewußtesten — das letzte heraus, ohne auch nur mit der Ackerkammer Handbau zu treiben. Sollte die herumstehenden Wirtschaftler, die immer zu ihrem Vorteil zu rechnen und zu wiegen verstanden, über ihn, daß sie jebeimal hochachtungsvoll und beifügen ganz heimlich wieder abgaben.

Ja — die Mutter und der alte Elias Krottmann, dieser stämmige unterlehte Wirt mit dem rauhen Ton und dem Herzen von lauterem Golde! Wer durfte sich rühmen, in seiner glücklichen Sonnenübergolbenen Jugendtagen bessere und kühnere Besatzungen geführt zu haben?

Damals verfiel es dem kleinen Hansjürgen von Schill eigentlich nur wenig, daß der Vater, der ihm doch mit der Nachfolge hätte sein müssen, eigentlich immer ein wenig fremd blieb. Er pflegte nie ernsthaft über den Grund dieser kühlen gegenseitigen Beziehungen nachzudenken — so sehr war sie ihm im Lauf der Jahre und durch die Gewohnheit schon in Fleisch und Blut übergegangen. Und die

Anmeldung von Flachstroh.

Wie mir die Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau-Abteilung Deutsche Flachsbau-Gesellschaft mitteilt, sind noch viele Ortsbehörden und flachsbauende Landwirte mit ihren Angaben, ob der im Jahre 1919 geerntete Flachsbau zur Ablieferung gelangt ist oder nicht, im Rückstand. Da diese Angaben dringend nötig sind, um eine Ueberfrist darüber zu erhalten, welche zugesicherten Mengen Schworen etc. zur Ablieferung an die Landwirte bereitzustellen sind, liegt es im eigenen Interesse der flachsbauenden Landwirte, daß die notwendigen Angaben umgehend erfolgen. Ein anderer Zweck als der oben genannte ist mit dieser Erhebung nicht verbunden. Die Ablieferung des gemeldeten Flachses kann nach gegebener Meldung bis 31. Juli d. J. erfolgen; nur die Meldung der noch vorhandenen Vorräte hat zur Sicherung der Rücklieferungsansprüche sofort zu geschehen.

Die Ortsbehörden werden nochmals aufgefordert, die gefammelten Karten unter Beifügung ihrer Unkostenrechnung der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau, Abt. Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin, S.W. 19, Krausenstraße 25/23 umgehend einzufenden.

Torgau, den 29. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswahlschusses.
Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kohlenverforgung 1920/21.

Die den Gemeinden des hiesigen Kreises nach Maßgabe der eingereichten Kohlenbedarfsaufnahmestellen inzwischen zugestellten Bezugsscheine sind sofort an die einzelnen Kohlenverforgungsberechtigten Personen auszugeben. Diese werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei einem Händler in die dort ausgelegte Kundenliste eintragen zu lassen.

Die Kohlenhändler selbst eruchen sich, sobald ihnen die betr. Bezugsscheine zugeföhrt worden sind, diese ordnungsgemäß

äußere Trennung vom Elternhaufe ergab sich ja schon von selbst, als er das Bromberger Gymnasium bezog und bei einem Oberlehrer dieser Anstalt in Pension gegeben wurde. Da blieb er denn auch die ganze Schulzeit über, kam nur zu den eigenen Eltern nach Hause.

Der Vater war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte. Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

Er war ein Mann, der sich nicht auf dem Felde, sondern in der Stadt, in der er auch ein Haus besaß, betätigte.

mit der Firma sowie der laufenden Nummer der Kundenliste zu versehen und die Eintragungen Gemeindebez. Straßenweise vorzunehmen.

Spätestens bis 20. 4. 20 haben sämtliche Kohlenhändler die abgeschlossenen Kundenlisten in doppelter Ausfertigung unter Beifügung der Kohlenbezugsscheine aufgerechnet hier vorzulegen, damit die Zulassung der neuen Bezugsscheine für das Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 erfolgen kann. Nachtragungen sind laufend der Kreislohlenstelle mitzuteilen.

Neubeantragungen von Kohlenbezugsscheinen sind nur durch die Gemeindebehörden an die Kreislohlenstelle zu richten. Umschreibungen von Kohlenkarten auf einen anderen Kohlenhändler sind ohne diese Genehmigung ebenfalls unzulässig.

Kreislohlenstelle. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Das Sozialisierungsproblem.

Zur Erörterung der brennenden Fragen der Sozialisierung des deutschen Wirtschaftslebens hatte das Deutsche Wirtschaftskongress am Mittwochabend im Plenarsitzungsraum des früheren Opernhauses in Berlin verhandelt. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach der Minister Dr. Gaffel über das Problem. Nach seiner Ansicht müssen durch die Sozialisierung 3 Forderungen erfüllt werden: Steigerung der Produktion, Verteilung der Preise und Zufriedenstellung der Arbeiter. Diese Forderungen waren bisher nicht erfüllt worden, weil das Sozialisierungsproblem nur von Theoretikern, und nicht auch nach den Gesichtspunkten der Praxis in Angriff genommen

würde. Und nach meinem Tode verliert es sich ja von selbst, daß du die Verwaltung von Wroynowo übernimmst.

Und dann hatte Hansjürgen das Vaterhaus verlassen, hatte die Universität bezogen, hatte die ersten Jahre (quantenlos) Freiheit durchlebt und durchgearbeitet, war Referendar und Professor, in den Staatsdienst übernommen worden ... und was der alte Freiherr von Schill damals in jener Stunde als Selbstverständlichkeit voraussetzte, sein Junge hatte es bemerkt: — daß er Klugheit und Ehrgeiz besaß und Karriere machte!

Und nun hatte auch noch der Schluß jenes Gefährlichen damals seine Verwirklichung gefunden: — Kaput Georg Freiherr von Schill war dahingegangen, von wovon es keine Wiederkehr mehr gibt ... heute stand sein Sohn auf ererbtem Grund und Boden!

Und wie in einer Annäherung jähem überheblichen Vorfallertums glitt es ihm durch den Kopf: — „Ja, der Sohn, habe meine Pflicht getan bis auf den heutigen Tag ... mein Vater aber tat die seine nicht!“

4. Kapitel.

Es gab Leute, die dem Kommerzienrat Edward Kamp sein während der letzten zwölf Jahre überraschend angewachsenes Vermögen neideten und hinter seinem Rücken mit dem bekannten Kochhaken der Augenrunder umgünstige Gerüchte über ihn verbreiteten.

Sie befanden sich im Unrecht: — jahrelang hatte Edward Kamp sich als Vorkämpfer mühselig genug durchgeschlagen, hatte loszulegen von der Hand in den Mund gelebt und — wie oft! — vergebens den Versuch unternommen, durch Schläubel, Geschäftlichkeit und Verbindungen in eine der gerade herrschenden Vorkämpfer einzufitteln. Es wollte und wollte ihm nicht gelingen; und so hatte er sich allmählich schon mit dem Gedanken abgefunden, sein Leben, das wohlthätig nicht auf Pfoten gebettet war, als schlicht bezahlter Vorkämpfer zu beenden.

(Fortsetzung folgt.)